

Archäologische Mitteilungen = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **18 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- ⁴ Cette inflation, sensible déjà dans les revues et les collections nationales, se traduit essentiellement par l'apparition de collections régionales, voire même de revues cantonales entièrement consacrées à l'archéologie. Et pourtant, justement, la hauteur des exigences a occasionné quelques dysfonctionnements de taille: des sites importants, consciencieusement fouillés, n'ont pu être publiés, faute d'argent, puis de temps.
- ⁵ Je ne conteste absolument pas la nécessité fondamentale de documenter chaque observation de la manière la plus précise qui soit. Il me semble par contre légitime de s'interroger sur l'opportunité de publier toutes ces données. Déposées dans les archives d'un service, elles restent aisément accessibles...
- ⁶ Ramseyer (note 3) 54.
- ⁷ A cet égard, on peut se référer à l'exemple français des »nouvelles de l'archéologie«, qui consacrent une large place à des débats, parfois virulents, sur l'organisation de la recherche. Bien entendu, la situation française, très centralisée, fortement politisée, et caractérisée par des conflits de structures, est très différente de celle que l'on rencontre dans notre pays.
- ⁸ La structure relativement hiérarchisée des services cantonaux accentue ce phénomène.

- ne. En effet, l'énorme majorité des archéologues travaillent sur mandat: on décide donc pour eux de l'objet précis de leur travail. La sélection des sujets de recherche - car sélection il y a toujours - est généralement le fait des patrons de l'archéologie cantonale.
- ⁹ Née en France en 1876, cette école a exercé son influence dans la recherche historique jusqu'au milieu de notre siècle.
- ¹⁰ On se doit toutefois de souligner les efforts récents d'»Archéologie Suisse« en ce sens, à travers, d'une part, la création de numéros thématiques; et d'autre part, au moyen de la place faite à des synthèses préliminaires sur des fouilles importantes, comme celles d'Alle (JU), Brig/Glis (VS), Monruz (NE), ou du mithraeum de Martigny (VS).
- ¹¹ J'exclus d'emblée une définition de l'archéologie nationale qui voudrait y voir l'étude archéologique d'un passé prétendument commun: il s'agit là, non pas d'archéologie nationale, mais nationaliste.
- ¹² Le »cours d'initiation« de la SSPA, qui encourage les contacts entre archéologues et amateurs éclairés, pourrait contredire cette affirmation. Mais son cadre est bien rigide, et surtout, l'intitulé de ce cours d'»initiation« dénote bien le caractère professoral de la manifestation.
- ¹³ Le succès considérable du Groupe Romand

d'Etudes d'Archéologie du Territoire, récemment constitué, laisse d'ailleurs penser qu'il y a une place pour des sociétés populaires d'archéologie.

- ¹⁴ La présentation des fouilles occupe dans la presse beaucoup moins de place que celle des expositions archéologiques. Dans notre pays, cette information est très généralement régionale, et peut donc rarement être confiée à un journaliste formé dans notre domaine. Mais surtout, ce rédacteur est extrêmement dépendant de ses bonnes relations avec les patrons de l'archéologie locale.
- ¹⁵ La récente vogue de la »civilisation celtique« constitue à cet égard un cas frappant. Avec l'intégration croissante de l'Europe, on a voulu voir dans cette civilisation celtique la préfiguration de l'Europe unie. Cette exploitation idéologique était d'ailleurs très explicite à l'exposition de Venise, en 1991, peu après le démantèlement du Rideau de fer.

Marc-Antoine Kaeser
Séminaire d'archéologie préhistorique
Avenue DuPeyrou, 7
2000 Neuchâtel

Archäologische Mitteilungen – Informations archéologiques – Informazioni archeologiche

GV der SGUF, 17.-19. Juni 1995
in Lausanne

Für die diesjährige Generalversammlung hatte das Parlament des Kantons Waadt seinen aussergewöhnlich schönen Sitzungssaal zur Verfügung gestellt, eine grosszügige Geste, die die Anwesenden rund 60 Mitglieder - darunter höchst erfreulich viele Deutschschweizer/innen - dankbar begrüßten. Ebenso wussten sie es zu schätzen, dass mit Herrn Conseiller d'Etat D. Schmutz, Herrn Conseiller D. Brélaz und Frau M.-J. Jequier die Spitzenvertreter/innen der kantonalen und kommunalen Behörden der Geschäftssitzung beiwohnten.

Pünktlich konnte der Präsident F. Schifferdecker die Geschäftssitzung eröffnen. Die Behandlung der statutarischen Geschäfte gestaltete sich problemlos: Geschäftsbericht und Rechnung sowie das Budget wurden einstimmig genehmigt, der Vorstand unter Verdankung der Arbeit entlastet. In Ergänzung zu den publizierten Unterlagen ging F. Schifferdecker auf Punkte ein, die den Vorstand im vergangenen Jahr besonders beschäftigten und die nach wie vor aktuell sind: Um die erstmals seit 1981 unter die Schwelle von 2500 gesunkene Mitgliederzahl anzuheben, rief er die Anwesenden auf, unter ihren Bekannten und Verwandten Neumitglieder zu werben -

128

Propaganda für unsere Anliegen und für unsere interessanten und konkurrenzlos günstigen Produkte aus. Zweiter, für die Gesellschaft wichtiger Kreis war und ist das Verhältnis zu zentralen Kontribuenten, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie zur Bundesfeierspende/Pro Patria: Die allgemeine Finanzknappheit zwingt dazu, mit den Mitteln noch haushälterischer umzugehen - mit dem positiven Effekt, dass dank gemeinsamer Anstrengungen die Professionalität der Projekte noch grösser wird.

Zum ersten Mal seit 1971 haben die Anwesenden die Statuten modifiziert: die Wissenschaftliche Kommission wird neu zehn Mitglieder umfassen.

Unter »Allfälliges« wies der Präsident auf die beiden Einführungskurse von Genf (11./12.11.) und Zürich (25./26.11.) hin. Haben Sie sich bereits angemeldet?

In seinem farbigen Vortrag führte der Kantonsarchäologe D. Weidmann sodann die Anwesenden durch den gastgebenden Kanton Waadt, ein kulturhistorisch ungemessen reiches Gebiet mit grosser Forschungstradition. Gastlichkeit und savoir-vivre durften wir schliesslich beim Aperitif erleben.

Die Exkursion vom Sonntag führte in den nordöstlichen Kantonsteil, wo die Teilnehmenden in Yverdon, Sermuz und Orbe Glanzlichter der Waadtländer Forschungstätigkeit besichtigten und zudem erfahren,

welche Köstlichkeiten A. Andersens Grabungsküche zu bieten hat. Der Montag schliesslich war mit Lausanne-Vidy, Pully und Chillon Monumenten des Léman gewidmet.

Urs Niffeler



*Die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer lauschen den Ausführungen D. Weidmanns vor der Steinreihe von Lutry.
Photo: J. Bühlmann*

SGUF-Studienreise 1994 nach Mexiko

Die Studienreise der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte führte im vergangenen Jahr vom 11. November bis 6. Dezember unter der Leitung des Berichterstatters nach Mexiko. Auf dem Programm der intensiven Reise stand die Besichtigung von rund 30 Ruinenstätten der präklassischen, klassischen und postklassischen Zeit. Besucht wurden ferner auch 10 Museen mit bedeutenden Funden aus präkolumbianischer Zeit.

Die Reise begann im zentralen Hochland von Mexiko, in der 20 Millionenstadt von Mexiko-City, die anschaulich durch ihr Völkergemisch zeigt, wie vielseitig sich heute mexikanische Kultur präsentiert. Das zentrale Hochland nahm in der Geschichte Mexikos immer eine zentrale Stellung ein. Städte wie Teotihuacan, Tula oder Tenochtitlan dürfen als eigentliche Vorgänger der heutigen Hauptstadt gelten und waren einst die Zentren der Teotihuacan-Kultur, der Tolteken und der Azteken, die weite Landteile unter ihrer Herrschaft vereinigten und erste grossräumige Staatswesen darstellten.

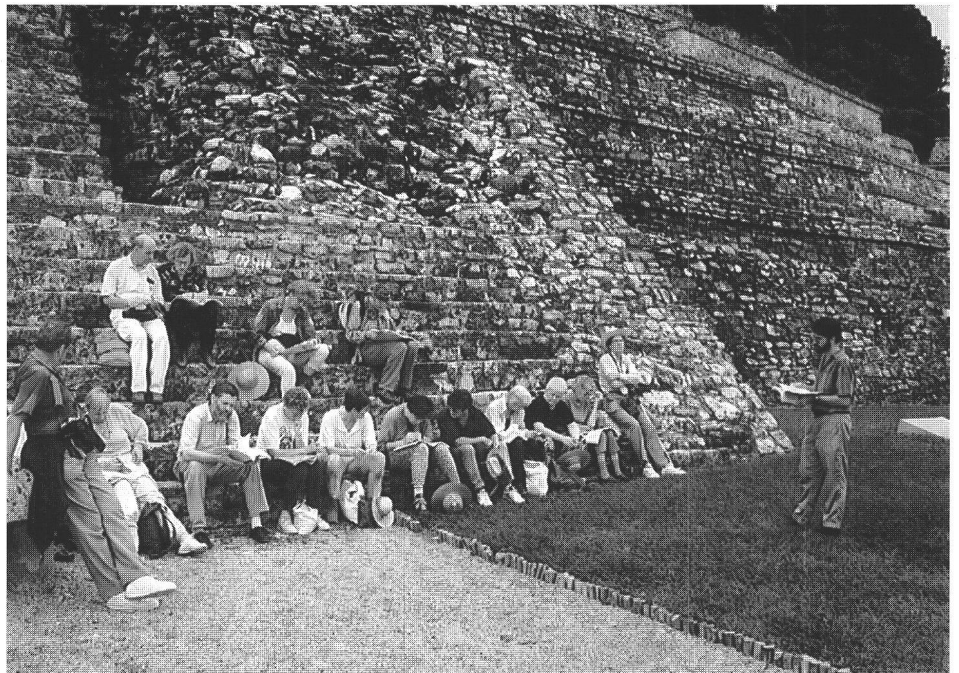
Der zweite Teil der Reise führte die Gruppe an die Golfküste, ins Hinterland von Veracruz. Im Zentrum unseres Interesses stand hier natürlich die Kultur der Olmeken, die als Mutterkultur-Mexikos gilt und als erste Hochkultur angesehen wird. Kennzeichnend sind ausgedehnte Stadtanlagen mit Zeremonialzentren aus Plattformen und Pyramiden, ein sehr markanter Kunststil mit einer Monumentalplastik und - zumindest in der Spätzeit - auch Schrift und Kalender. Grosse Bewunderung verdient vor allem auch die in dieser Region besonders hoch entwickelte Kunst der teilweise lebensgrossen Terrakottaplastik der klassischen Golfküstenkultur. Beeindruckend war auch der Besuch der erst kürzlich abgeschlossenen grossflächigen Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten in El Tajin. Die Reiseteilnehmer konnten sich vor Ort ein gutes Bild machen von den Nöten der mexikanischen Archäologen, die oftmals vor dem Problem stehen, aus riesigen »Steinhaufen« wieder einstige Plattformen und Pyramiden entstehen zu lassen. Besonders interessant war der Blick über die Schulter der Restauratoren, die damit beschäftigt waren, eben erst freigelegte Wandmalereien und Stukkaturen an älteren Tempelbauten zu festigen. Nicht fehlen durfte natürlich in El Tajin eine Vorführung der »Voladores«. Nach totonakischem Brauch vollführen auf einer Plattform in luftiger Höhe vier Totonaken zum Flötenspielen einen Sonnentanz. Nur an den Füssen an einem Seil hängend lassen sie sich schliesslich kopfvoran zu Boden fallen - in 4 x 13 Umdrehungen, was an den wichtigen 52-jährigen Kalenderzyklus erinnert. Ein besonders ausführlicher Besuch galt dem Museum von Jalapa, das ohne Zwei-

fel zu den schönsten Museen der Welt zu zählen ist und ganz besonders durch Harmonie und Objektreichtum die Teilnehmer begeisterte.

Der dritte Teil der Reise führte uns nach Yucatan, das nördliche Kernland der Maya-Kultur. Ausgehend von Mérida, Chichen Itza und Uxmal besichtigten wir zahlreiche über- und unterirdische Zeremonialstätten der Mayakultur mit einer Vielzahl von interessanten Monumenten: Höhlenheiligtümer, Opferplätze, Ballspielplätze, Pyramiden, Gräber, Paläste, Tore, Zeremonialstrassen, Dampfbäder, Zeremonialplätze und Säulenhallen. Steht man vor diesen Bauten, so beeindruckt insbesondere Monumentalität, Symmetrie und plastische symbolische Ausschmückung. Geradezu mosaikhaft verkleidet präsentieren sich die Bauten in der Puuc-Zone. Auf Schritt und Tritt begegnete uns hier der Regengott Chaac. Wieso gerade dieser Gottheit in Mexiko besonders gehuldigt wurde haben alle Reiseteilnehmer am eigenen Leibe erfahren: Im Schweisse ihres Angesichts haben sie oftmals in sengender Hitze treppauf-treppab Monumente bestiegen und sich wohl mehrfach von Gott Chaac das kostbare Nass ersehnt: einen abkühlenden Wolkenguss, eine nahe Quelle, einen rauschenden Bach oder einfach einen Schluck Wasser. Zu den Höhepunkten zählte denn auch zweifellos das kühlende Bad in einem heiligen Cenote, einem mächtigen natürlichen Brunnen-schacht im grossflächigen Karstfels Yucatan.

Allmählich ging die Reise nach Süden, in Richtung Hochland von Chiapas. Die savannenartige Vegetation wechselte fast abrupt in einen immergrünen Regenwald. An dessen Rand liegt die berühmte Maya-stadt Palenque, die uns den reichhaltigsten schriftlichen Nachlass über eine Maya-Dynastie überliefert hat. Berühmt geworden ist insbesondere der Tempel der Inschriften mit dem Grab des Königs Pacal. Von Palenque aus führte die Reise in Kleinflugzeugen auch zu den Ruinenstätten Bonampak und Yaxchilan, beide im noch weitgehend unberührten Tropenwald gelegen. Im Zeremonialzentrum von Bonampak fanden sich die wohl bedeutendsten Wandmalereien der Mayakultur. In drei Räumen eines kleineren Gebäudes wird ein Eroberungsfeldzug gezeigt, zuerst die Vorbereitungen hierzu, dann die eigentliche Schlacht, im dritten Raum die anschliessenden Feierlichkeiten - Bilder, welche die früher propagierte friedliche Welt der Maya eindeutig widerlegen! Die ausgedehnte Ruinenstätte von Yaxchilan liegt in einer markanten Flussschleife des Rio Usumacinta. Die erst in Teilen erforschte Stätte macht augenscheinlich, dass der Urwald immer wieder daran ist, die eben erst mühsam von der Vegetation befreiten Gebäude erneut zu erobern. Grabungstätigkeit in Mittel- und Südamerika bedeutet nicht selten weniger eine Freilegung der Befunde von Sedimentschichten, als vielmehr vorerst eine Befreiung von einem dichten Vegetationsmantel. Dass die Baumriesen auch Eingang in die Religion der Maya gefunden haben, belegt die Idee

*Die SGUF-Reisegruppe vor dem
Palast von Palenque in Mexiko.
Photo: F. Corbat, Bremgarten.*



des Lebensbaumes und zeigen die zahlreich aufgestellten Stelen - künstlich errichtete Bäume, meist mit der Darstellungen ruhmvoller Taten der Maya-Herrscher.

Die eindrücklichste Begegnung mit den Nachfahren der frühen Indianer ist in Mexiko sicher im Hochland von Chiapas zu gewinnen. Die südöstliche Ecke des Landes, an der Grenze zu Guatemala, ist besonders reich an Bodenschätzen und Naturprodukten. Nirgendwo in Mexiko wird indessen das soziale Gefälle derart drastisch sichtbar: Grossgrundbesitzer auf der einen, landlose Bauern auf der anderen Seite. Im abgelegensten Teil Mexikos fehlt es so ziemlich an allem: an Strassenverbindungen, an Schulen und Spitälern, an grundlegenden Nahrungsmitteln und Artikeln des täglichen Gebrauchs, an funktionierender Wasser- und Abwasserversorgung. Der Besuch in Chiapas machte für alle Reiseteilnehmer klar, dass der nach wie vor schwelende Chiapas-Konflikt nicht mit leeren Versprechungen und schon gar nicht mit militärischen Mitteln zu lösen ist. Was früher die Mayafürsten für ihr Volk realisierten, verweigern heutige Politiker der notgeplagten einheimischen Bevölkerung. Für alle Reiseteilnehmer hätte der Kontrast zwischen heutiger und vergangener Indio-kultur nicht eindrücklicher sein können.

Nach längerer Fahrt erreichten wir schliesslich das trockene Hochland von Oaxaca. Das Kernland der Zapoteken und Mixteken ist besonders reich an archäologischen Fundstellen, die meist schon auf präklassische Wurzeln zurückgehen. Zu den schönsten Stätten zählt zweifellos Monte Alban. Die Stadt - vor kurzem sind grossflächig weitere Teile freigelegt worden - erstreckt sich nahezu über einen ganzen Hügelzug. Während die eigentliche Stadt sich am Hügel Fuss ausdehnte, lagen das Zeremonialzentrum und wichtige Residenzen terrassiert auf Hügelkuppen. Die errichteten Pyramiden stellen nichts anderes dar als eigentlich künstlich errichtete Bergspitzen. Vom Reichtum und der Macht der mixtekischen Fürsten zeugen besonders reiche Grabausstattungen, die sich in der Umgebung des Monte Alban gefunden haben.

Den Abschluss der Reise bildeten weitere Besichtigungen im zentralen Hochland um Cuernavaca: die olmekischen Felsreliefs von Chalcatzingo; die Höhenfestung Xochicalco, die nach dem Fall von Teotihuacan zu ihrer Macht gelangte und weiträumige Kontakte unterhielt, sowie die aztekischen Felsentempel von Malinalco. Die Beschäftigung mit den präkolumbianischen Kulturen Mexikos machte eines besonders deutlich: Trotz individueller Züge bestanden zu allen Zeiten immer auch rege Kulturkontakte. Gemeinsam waren allen Kulturen Wirtschaftsform, politisches System und Religion. Der Urgeschichte Europas nicht unähnlich lösten sich Grossreiche mehrfach wieder in kleine Stadtstaaten auf, um sich später erneut wieder

zu einem neuen Gebilde zusammenzuschliessen. Einwanderungen brachten neue Einflüsse mit sich, überschütteten aber auch mehrfach schon länger Bekanntes. Das Vorhandensein schriftlicher und kalendarischer Aufzeichnungen macht die Beschäftigung mit eigentlich »steinzeitlichen Hochkulturen« besonders interessant und vielseitig - eine Auseinandersetzung, die wohl für viele Reiseteilnehmer noch lange nachhaltig wirkt, nicht zuletzt im Wissen um das Schicksal der Indiobevölkerung im Zeitalter der spanischen Eroberung und angesichts der heutigen Probleme des Landes.

Markus Höneisen

Augst BL. Der in einer Ecke des Leitungsgrabens noch aufrecht stehende Meilenstein. Im oberen, zum Teil durch den Pflug beschädigten Drittel sind noch Teile der Inschrift erkennbar. Photo: Ausgrabungen Augst.



Augst BL

Neufund eines Meilensteines in Augusta Raurica

Vor wenigen Tagen ging in der Römerstadt Augusta Raurica eine Notgrabung zu Ende, die einen aussergewöhnlichen Neufund geliefert hat. Anlass war die Reparatur einer defekten Elektroleitung in der Flur »Steiner« in Augst BL. Die Fundstelle lag im Randbereich der römischen Strasse, welche über das Stadtzentrum (Forum) läuft und die Hauptachse von Augusta Raurica bildet. Die aus mehreren, im Lauf der Jahre immer wieder erneuerten Kessschichten bestehende antike Strasse war noch ca. 1,5 Meter hoch erhalten. Am Übergang der Strasse zum ebenfalls freigelegten Strassengraben fand sich ein aufrecht stehender Meilenstein aus der Zeit von Kaiser Antoninus Pius (138-161 n.Chr.), der wohl aber viel später hierher versetzt worden ist.

Aus dem Gebiet der heutigen Schweiz sind rund 70 solcher mit Inschriften versehener Meilensteine oder Bruchstücke bekannt. Sie standen in der Regel entlang wichtiger Verkehrsachsen und trugen den Namen und die Titel des Kaisers, unter dem sie errichtet worden waren, eine Distanzangabe in römischen Meilen (1 römische Meile = 1,48 km) sowie die Angabe des Ortes, auf den sich die Distanzangabe bezog.

Neben dem seltenen Fundort im zentralen Teil der römischen Stadt, zeichnet sich der neu entdeckte Meilenstein durch die Nennung von Augusta Raurica (AVG RAVR) als Ausgangspunkt der Meilenzählung aus, wodurch ein weiterer Beleg für den in der Antike gebräuchlichen Namen der Stadt vorliegt. Schon 1875 wurde zwischen Mumpf und Stein-Säckingen das Fragment eines solchen Meilensteines gefunden, ebenfalls mit der Nennung von Kaiser Antoninus Pius und auf dessen letzter Zeile noch die beiden Buchstaben A und R für Augusta Raurica als Zählpunkt zu erkennen sind.

Bemerkenswert am neu gefundenen Meilenstein ist, dass er nach der Nennung des Zählpunktes keine Distanzangabe in römischen Meilen enthält. Lässt man eine möglicherweise nur aufgemalte Meilenangabe ausser Betracht, so muss beim Neufund davon ausgegangen werden, dass es sich um denjenigen Stein handelt, der den Ausgangspunkt der Meilenzählung in Augusta Raurica markierte. Für dessen ehemaligen Aufstellungsort kommt wahrscheinlich das nur wenige Meter von der Fundstelle entfernte Forum in Frage.

Ausgrabungen Augst

Ausstellungen Expositions Esposizioni

(in Zusammenarbeit mit Th. Schulte im Walde, Köln)

Schweiz

Cevio, Museo di Valmaggia: La necropoli romana di Moghegno. Scavo nel passato di una valle sudalpina. Bis 31. Oktober 1995.

Lausanne, Musée Romain Lausanne-Vidy: Entre ruine et nuage. Jusqu'au 15 octobre 1995.

Thun, Woche-Panorama, Pavillon im Schadau-Park: Menschen - Berge - Götter. Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen. Bis 1. November 1995.

Winterthur, Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur, Villa Bühler: Griechen - Perser - Römer. Antike Münzen aus Kleinasien. Bis 25. Februar 1996.

Deutschland

Bad Homburg, Saalburgmuseum-Saalburg-Kastell: Der Augsburger Siegesaltar. Bis 31. Oktober 1995.

Berlin, Museum für Naturkunde, Zentralinstitut der Humboldt-Universität zu Berlin: Waldelefanten, Leoparden und Wollhaarnashörner in Berlin - die eiszeitliche Säugetierfauna des Rixdorfer Horizontes. Bis 15. Oktober 1995.

Museum für Vor- und Frühgeschichte, Schloss Charlottenburg, Langhansbau: Alteuropäische Eisenzeit - Gräber-Siedlungen-Horte. Bis Januar 1996.

Bevern, Heimatmuseum Bevern, Weserrenaissance Schloss: Schätze der Ostgoten. Bis 29. Oktober 1995.

Blaubeuren, Urgeschichtliches Museum: Experimentelle Archäologie. Bis 29. Oktober 1995.

Bonn, Rheinisches Landesmuseum: Glanz der Ruinen - Griechenland in Gemälden des 19. Jahrhunderts. 30. November 1995 bis 11. Februar 1996.

Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn: Archäologie als Leidenschaft - Gedächtnisausstellung Ernst Langlotz 1895-1978 (in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bonn). Bis 12. Oktober 1995.

Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum: Heinrich der Löwe und seine Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Bis 12. November 1995.

Cottbus, Stadthistorisches Museum: Nicht nur Sand und Scherben...- Archäologische Entdeckungen im Land Brandenburg. Bis 5. November 1995.

Duisburg, Kultur- und Stadthistorisches Museum: Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land - Archäologische Zeugnisse zur Varusschlacht. Bis 29. Oktober 1995.

Eberdingen-Hochdorf, Keltenmuseum Hochdorf/Enz: Das Fürstengrab von Vix. Bis auf weiteres.

Eichstetten, Dorfmuseum: Archäologie und Medizin: der Alamannenfriedhof von Eichstetten. Bis November 1995.

Frankfurt, Naturmuseum Senckenberg: Tauerngold - Mineral und Erz in der Hohen Tauern (u.a. Kupferbergbau in der Bronzezeit). Bis Januar 1996.

Museum für Vor- und Frühgeschichte: Leben und Tod am Euphrat im 3. Jahrtausend v.Chr. Bis 29. Oktober 1995.

Freiburg, Museum für Ur- und Frühgeschichte: Brigobannis - Römisches Leben an der oberen Donau - Ausgrabungen-Funde-Erkenntnis (eine Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe). Bis 19. November 1995.

Bürgerwelten - Hellenistische Tonfiguren und Nachschöpfungen im 19. Jahrhundert (eine Ausstellung der Antikensammlung Berlin in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität Freiburg). Ca. 8. Dezember 1995 bis 25. Februar 1996.

Grünwald, Burgmuseum: Schlüssel und Schloss - die Sammlung Heinrich Pankof. Bis 26. November 1995.

Güstrow, Schloss: Landesausstellung Güstrow - 1000 Jahre Mecklenburg. Bis 15. Oktober 1995.

Hamburg, Hamburger Museum für Archäologie und die Geschichte Hamburgs, Helms Museum: Fund und Deutung - alte und neue archäologische Funde. Bis 29. Oktober 1995.

Hannover, Kestner-Museum: Die Kleider des Pharaos - Die Verwendung von Stoffen im Alten Ägypten. Bis 29. Oktober 1995.

Heidelberg, Archäologisches Institut der Universität: Schliemanns Trojanische Altertümer. Bis auf weiteres.

Insel der Kaufleute und Seefahrer - Eine Ausstellung zur griechischen Keramik als Handelsware. 15. Oktober 1995 bis 14. Februar 1996.

Herbertingen, Heuneburg-Museum: Fürstentum - Höhenburgen - Talsiedlungen - Frühe Zentren keltischer Macht in Baden-Württemberg. Bis 15. Oktober 1995.

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Schloss: In Sorge um das Jenseits - Bestattungen vor 7000 Jahren im bandkeramischen Gräberfeld bei Schwetzingen. Bis 26. November 1995.

Konstanz, Aussenstelle des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg: Die Schraube zwischen Macht und Pracht. Das Gewinde in der Antike. Bis 29. Oktober 1995.

Neu-Ulm, Heimatmuseum: Europa und Orient - Das kulturelle Erbe Alteuropas. Bis auf weiteres.

Rottenburg, Sumelocenna, Römisches Stadtmuseum: Wer kam, als die Römer

gingen? Die Alamannen im Oberen Gäu. Bis auf weiteres.

Spandau, Stadtgeschichtliches Museum: Im Zeughaus der Zitadelle, Am Juliusturm: Ausgrabungen am Burgwall - Das Frühmittelalter in Spandau. Bis auf weiteres.

Stralsund, Kulturhistorisches Museum: Zwischen Pflug und Fessel - Mittelalterliches Landleben im Spiegel der Wüstungsforschung. Bis 7. Januar 1996.

Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum: Menschen des frühen Mittelalters im Spiegel der Anthropologie und Medizin. Bis auf weiteres.

Trier, Rheinisches Landesmuseum: Mit Tora und Todesmut - Judäa im Widerstand gegen die Römer - von Herodes bis Bar-Kochba. Bis 8. Oktober 1995.

Tübingen, Schloss Hohentübingen: Ein internationales Wissenschaftsprojekt: Ausgrabungen in Troja - Forschung und Lehre. Bis auf weiteres.

Weiden/Oberpfalz, Keramikmuseum: Keramik im alten Ägypten. Bis auf weiteres.

Worpswede, Roselius-Museum für Archäologie: Hamburg-Karthago und zurück. Die neuen Ausgrabungen der Universität Hamburg in der alten Handelsmetropole. Ab 6. Juli 1995.

Xanten, Regionalmuseum: Tatort CUT - Die Spur führt nach Xanten. Bis 29. Oktober 1995.

Frankreich

Aix-en-Provence, Musée Granet: Les derniers pharaons. L'art égyptien du VII siècle au IV siècle. Jusqu'au 6 novembre 1995.

Avignon, Musée Requien: Plongée dans le temps ou 5 milliards d'années en Vaucluse. Jusqu'en décembre 1995.

Bourges, Musée du Berry: Mémoires de la cathédrale Saint-Etienne de Bourges, 8e centenaire. Jusqu'au 5 novembre 1995.

Daoulas, Centre culturel, abbaye: L'or des Sarmates, nomades des steppes dans l'Antiquité. Jusqu'au 29 octobre 1995.

Dijon, Musée Archéologique: L'ancienne abbaye Saint-Bénigne. Regards croisés. Jusqu'au 4 décembre 1995.

Grenoble, Musée Dauphinois: Nos villages ont 5'000 ans : le site néolithique de Charavines. Jusqu'au 22 octobre 1995.

Martigues, Musée Ziem: Les Gaulois à Martigues. Jusqu'au 29 octobre 1995.

Marseille, Centre de la Vieille Charité: L'empire d'Alexandre. Jusqu'au 31 octobre 1995.

Perpignan, Musée numismatique: Archéologie urbaine, le couvent des Dominicains à Perpignan : monnaies trouvées en fouilles. Jusqu'en décembre 1995.

Rouen, Musée départemental des Antiquités: La fontaine gallo-romaine de la place de la Pucelle à Rouen. Jusqu'à fin 1996.

Saint-Marcel, Musée archéologique d'Argentomagus: L'enfant en Gaule romaine. Jusqu'au 27 novembre 1995.

Tours, Musée de l'Hôtel Gouin: Les commanderies templières et hospitalières en Touraine. Jusqu'au 30 novembre 1995.

Belgien

Saint-Gérard, Abbaye de Saint-Gérard de Brogne (Namur): Le Génie de l'Homme. Des origines à l'écriture. Jusqu'au 1er novembre 1995.

Tongeren, Musée gallo-romain: Ouverture du nouveau Cabinet des Monnaies et Médailles de la province de Limbourg. A partir du 1er juillet 1995.

Treignes, Musée du Malgré-Tout: Trésors des Celtes. Archéologie dans le canton de Fribourg. Jusqu'au 17 décembre 1995.

Wéris, Centre d'Exposition: A l'abri des châteaux forts. Jusqu'au 12 novembre 1995.

Italien

Bologna, Museo archeologico: Il dono delle Eliadi. Ambre eoreficerie dei principi etruschi di Verucchio. Bis 31. Dezember 1995.

Udine, Musei Civici, Palazzo Torriani: Aquileia romana nella Collezione di Francesco di Toppo. Bis 31. Dezember 1995.

Luxembourg

Wellenstein, Caves coopératives: Vin, vitine et mosaïques, de l'Antiquité aux Temps modernes. Jusqu'au 29 octobre 1995.

Niederlande

Amersfoort, Culinair Museum: Die Kochkunst in Westeuropa von der Frühgeschichte bis heute. Ständige Ausstellung.

Cuijk, Museum Ceucum: Oud en nieuwbrons. Bis 29. Oktober 1995.

Emmeloord, Gemeentehuis: Stonehenge and Avebury. Bis 16. Dezember 1995.

Ketelhaven (Dronten), Rijksmuseum voor Scheepsarcheologie: Onder water, boven water. Bis 8. Oktober 1995.

Leiden, Rijksmuseum van Oudheden: De kleren van de Pharaos. Bis März 1996.

Nijmegen, Biblisches Freilichtmuseum: Ewiges Leben - Tod und Jenseits in der Antike. Bis 2. November 1995.

Oudeschans, Maritiem en Juttersmuseum: Een schatkamer onder de zeespiegel. Bis Dezember 1995.

Utrecht, Universiteitsmuseum: Op de rand van de aarde. Bis 29. Oktober 1995.

Österreich

Asparn an der Zaya, Museum für Urgeschichte: Archäologie einer Landschaft - Der Raum Stockerau in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Bis 15. November 1995.

Hüttenberg, Montananlage: Grubenhunt und Ofensau - Vom Reichtum der Erde (Landesausstellung). Bis 29. Oktober 1995.

Neuhofen, Ostarrichi-Gedenkstätte: Ostarrichi vor 996. Die archäologischen Ausgrabungen der Wiege Österreichs. Bis 29. Oktober 1995.

Poysdorf, Stadtmuseum: Kult und Kunst der frühen Bauern. Bis 1. November 1995.

Stams, Stift Stams: Eines Fürsten Traum - Meinrad II. - Das Werden Tirols. Bis Ende Oktober 1995.

Trismauer, Museum für Frühgeschichte: Römer - Franken - Salzburger Erzbischöfe. Bis 15. November 1995.

Grossbritannien

London, British Museum: Textiles from Masada. Bis 29. Oktober 1995.

After Marathon: Money, War and Society in Ancient Greece. Vom 21. November 1995 bis 3. März 1996.

Sheffield, City Museum: The Bronze Age in Britain. Bis 15. Oktober 1995.

Meldungen über Ausstellung sind erbeten an die Redaktion.

Zirkel - Cercles

Basel

31. Oktober 1995

Otto-Herman Frey, Marburg: Neue Zeugnisse des frühen keltischen Kunstschatzens - Zum Fürstengrab von Glauberg/Hessen

14. November 1995

Jean-Marie Le Tensorer, Basel: Die »Grotte Chauvet«, Pont d'Arc/Ardèche. Ein neues Schlaglicht der paläolithischen Höhlenkunst

28. November 1995

Norbert Spichtig; Peter Jud, Basel: Baselt Gasfabrik - 5 Jahre Ausgrabungen und Untersuchungen in einer spätkeltischen Siedlung

12. Dezember 1995

Jürg Goll, Müstair: Archäologische Ausgrabungen und Bauuntersuchungen im Kloster Müstair GR

9. Januar 1996

Michael P. Speidel, Basel: Briefe und Urkunden aus dem Schutthügel des Legionslagers Vindonissa

23. Januar 1996

Karl-Josef Gilles, Trier: Der Schatzfund von römischen Goldmünzen in Trier

6. Februar 1996

Mathias Seifert; Sabine Bolliger; Irmgard Bauer, Zug: Die spätbronzezeitliche Siedlung Zug-Sumpf. Neueste Forschungsergebnisse

20. Februar 1996

Peter A. Schwarz, Basel: Die Spätzeit von Augusta Raurica
An diesem Abend findet die Jahresversammlung statt

Die Vorträge beginnen neu jeweils um 19.30 Uhr im Vortragssaal des Kunstmuseums Basel, Eingang Picassoplatz.

Auskünfte: Frau H. Dresel-von Vivis, Pilgerstrasse 14, 4055 Basel, Tel. P. 061/321 39 95/G. 261 66 70.

Bern

2. November 1995

Otto-Herman Frey, Marburg: Neue Zeugnisse des frühen keltischen Kunstschatzens - Zum Fürstengrab von Glauberg/Hessen

16. November 1995

Caty Schucany, Solothurn: Der römische Gutshof von Biberist-Spitalhof

30. November 1995

Albert Hafner, Bern: Die Anfänge der Bronzezeit zwischen Aare und Rhone

14. Dezember 1995

Armand Baeriswyl, Bern: Thorberg - von der Kartause zur Strafanstalt

Die Vorträge finden jeweils an einem Donnerstag um 20.15 Uhr im Hörsaal 35 der Universität Bern statt.

Auskünfte: Berner Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, c/o Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz, 3005 Bern, Tel. 031/351 18 11.

Freiburg/Fribourg

Auskünfte/Informations: Freunde der Archäologie/Les Amis de l'archéologie, Case postale 1016, 1701 Fribourg.

Genève

7 novembre 1995

C. Bonnet et collaborateurs: Actualités archéologiques 1. Les fouilles de Genève

28 novembre 1995

J.-L. Voruz et collaborateurs: Actualités archéologiques 2. Les fouilles de la grotte du Gardon à Ambérieu-en-Bugeat

12 décembre 1995

D. Weidmann: Actualités archéologiques 3. Le canton de Vaud

23 janvier 1996

D. Paunier et collaborateurs: Actualités archéologiques 4. Les fouilles romaines

13 février 1996

H.G. Bandi et R. Blumer: Recherches archéologiques en Chukotka

12 mars 1996

C. Bonnet: Fouilles archéologiques de Kerma

26 mars 1996

I. Cattedu: Fouilles du site Haut Moyen Age des Sableux, près d'Amiens

16 avril 1996

T. Molleson: Anthropologie du squelette et milieu

30 avril 1996

O. Buchsensschutz: Les caractères ruraux de la société celtique

14 mai 1996

C. Karlin: Les fouilles magdaléniennes de Pincevent aujourd'hui

28 mai 1996

E. Huysecom: La fonte du fer chez les Dogon du Mali. Enquête ethnoarchéologique

12 juin 1996

E. Cornelissen: Shum Laka : une séquence continue de 30'000 ans au Cameroun

Les séances se tiennent au Département d'Anthropologie et d'Ecologie, 12 rue Gustave Revilliod, Carouge

Informations: Cercle genevois d'archéologie, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, Case postale 511, 1211 Genève 24, tél. 022/43 68 30

Lausanne

Informations: Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique, Case postale 210, 1000 Lausanne 17

Neuchâtel

Informations: Cercle neuchâtelois d'archéologie, Musée cantonal d'archéologie, Avenue DuPeyrou 7, 2000 Neuchâtel, tél. 038/25 03 36

Porrentruy

10 novembre 1995

Conférence et souper de la St-Martin

Informations: Cercle d'Archéologie, So-

ciété jurassienne d'Emulation, Eglise 36, 2900 Porrentruy.

Zürich

30. Oktober 1995

Otto Herman Frey, Marburg: Neue Zeugnisse des frühen keltischen Kunstschaffens - Zum Fürstengrab vom Glauberg/Hessen

20. November 1995

Urs Leuzinger, Frauenfeld: Arbon Bleiche 3 - ein Dorf zwischen der Pfyn- und der Horgenerkultur

11. Dezember 1995

Barbara Scholkmann, Tübingen: Alltagsleben in der mittelalterlichen Stadt im Spiegel der archäologischen Quellen

Die Vorträge beginnen jeweils um 20.15 Uhr in einem Hörsaal der Universität Zürich.

Auskünfte: Zürcher Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, Chantal Bill, Buggenrain 1, 6043 Adligenswil, Tel. 041/31 56 59

Zug

Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte. Auskünfte: Beat Dittli, Zugerbergstrasse 38, 6300 Zug, Tel. 042/22 32 47

Berufsprüfungen für Archäologische Ausgrabungstechnikerinnen und Ausgrabungstechniker

Der Verband des archäologisch-technischen Grabungspersonals und der Verband Schweizerischer Kantonsarchäologen führen 1996 Berufsprüfungen für Archäologische Ausgrabungstechnikerinnen und Ausgrabungstechniker durch. Die schriftlichen Prüfungen werden voraussichtlich im April 1996 stattfinden. Die praktischen Prüfungen erfolgen in den Monaten Mai bis Oktober 1996.

Zu den Prüfungen wird zugelassen, wer

- über das Fähigkeitszeugnis eines Berufes mit mindestens dreijähriger Lehrzeit oder über ein Maturitätszeugnis oder andere als gleichwertig taxierte Ausweise verfügt und seit mindestens vier Jahren vollzeitlich bei archäologischen Untersuchungen mitarbeitet;

oder

- über das Fähigkeitszeugnis eines Berufes mit zweijähriger Lehrzeit oder andere als gleichwertig taxierte Ausweise verfügt und seit mindestens sechs Jahren vollzeitlich bei archäologischen Untersuchungen mitarbeitet.

Die Prüfungsgebühr beträgt Fr. 1000.-

Anmeldungen werden bis zum 30. November 1995 entgegengenommen.

Anmeldeformulare und Prüfungsreglement (dt. oder frz.) sind schriftlich anzufordern:

Peter Riethmann, Büro für Archäologie, Neumarkt 4, CH-8001 Zürich

Examens professionnels de technicienne/technicien de fouilles archéologiques

L'Association suisse du personnel technique des fouilles archéologiques ainsi que l'Association suisse des archéologues cantonaux organisent 1996 des examens professionnels pour techniciennes / techniciens de fouilles archéologiques. Les examens écrits sont prévus pour le mois d'avril 1996. Les examens pratiques se dérouleront entre mai et octobre 1996.

Conditions d'admission aux examens:

- être en possession d'un certificat de capacité professionnelle obtenu après un apprentissage de 3 ans au moins, ou d'un certificat de maturité ou tout autre titre jugé équivalent et avoir travaillé durant 4 ans au moins à plein temps dans un cadre de fouilles archéologiques;

ou

- être en possession d'un certificat de capacité professionnelle obtenu après un apprentissage de 2 ans ou tout autre titre jugé équivalent et avoir travaillé durant 6 ans au moins à plein temps dans un cadre de fouilles archéologiques.

Le droit d'inscription aux examens s'élève à Fr. 1000.-

Délai d'inscription: 30 novembre 1995.

Les formules d'inscription et le règlement des examens, français ou allemand (préciser s.v.p.) peuvent être demandés à l'adresse suivante:

Peter Riethmann, Büro für Archäologie, Neumarkt 4, CH-8001 Zürich